

# Nächstes Jahr folgt dann ganz Europa

Die australische Austauschschülerin Amy Kang besucht das Ochsenhauser Gymnasium

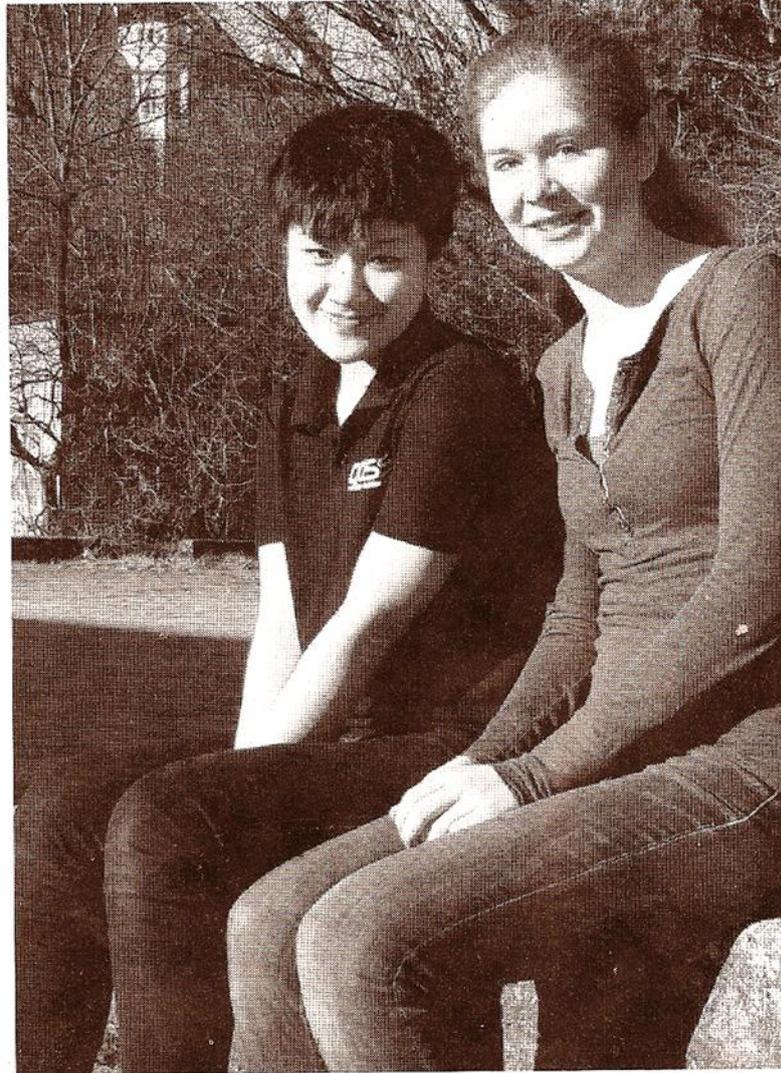
Von Michael Hänssle

OCHSENHAUSEN - Den Sommer zu Hause hat die australische Gymnasiastin Amy Kang mit dem ober-schwäbischen Winter getauscht. Für zwei Monate ist die Austauschschülerin aus Sydney Gast der Familie Holland und besucht gemeinsam mit Tochter Frauke derzeit die Klasse 10 des Gymnasiums.

Ein neuartiges Erlebnis sei der Winter für Amy Kang zwar nicht gewesen, da sie vor zwei Jahren mit ihrem Schulorchester bereits in Salzburg mit Schnee konfrontiert wurde. Doch immer noch zeigt sie sich begeistert von ihren ersten Skikurzferien über Weihnachten mit der Familie Holland in Parpan in der Lenzerheide inklusive Schneeballschlachten und Schlittschuhfahren. Ganz anders als daheim sei auch die auf dem Ochsenhauser Hofgut Holland erlebte Weihnachtszeit gewesen: „In Sydney zählt nur der 26. Dezember als Geschenktag, aber hier habe ich die gesamte Vorbereitungszeit mitbekommen, vom Breedla backen bis hin zum Festabend: Gerade die Weihnachtslieder haben's mir besonders angetan.“

Über einen Notenschnitt von 1,0 muss man nicht verfügen, um ein Stipendium beim Austauschverein zu bekommen, dafür Weltoffenheit und hohe Motivation mitbringen. Dies ist die Voraussetzung, um beim Verein „Gesellschaft für deutsch-australischen/neuseeländischen Schüleraustausch“ zum Zuge zu kommen, die der nach Down Under emigrierte deutsche Geschäftsmann Fritz von Einem-Joosten 1967 ins Leben rief.

Was waren die Gründe für Amy Kang, sich gerade Deutschland auszusuchen, ehe sie kommenden Oktober die Abschlussprüfung an ihrer North Sydney Girls High School ab-



Pause in der Wintersonne des Ochsenhauser Pausenhofs im T-Shirt der Austausch-Organisation: Die junge Australierin Amy Kang (l.) mit ihrer Gastgeberin Frauke Holland.

SZ-FOTO: HÄNSSLE

legen wird? Die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: „deutsche Kultur, Architektur und Essen.“ Und Amy Kang gesteht im Nachsatz noch ein, dass ihre Lehrerin, die aus Liechtenstein stammt, ihr schon daheim

wertvolle Tipps gegeben hat: Höflich und freundlich sein. „Bei den Hollands kamen dann die umweltfreundlichen Aspekte hinzu“.

Was für Unterschiede bestehen zwischen dem Unterricht im Gast-

land zu Sydney? „Wir haben lange nicht so viele Fächer. Fremdsprachen lernen bei uns nur wenige, auch Sport gibt es ab Klasse 10 nicht mehr. Und in Ochsenhausen muss man keine Uniform tragen“.

## „Handball mag ich“

Was jetzt schon feststeht: Ihre Deutsch-Kenntnisse haben sich ganz stark verbessert. Gestern habe sie sich entschieden, den Spiegel-Jahresband 2011, den sie zum Gespräch mitbrachte, zu kaufen. Sicherlich ein Trost nach dem Ausscheiden der deutschen Handballmannschaft bei den Europameisterschaften: „Dieser Sport gefällt mir, sagt Amy Kang. Den Ausschlag gab, dass Gastgeberin Frauke sie mitnahm zum HSV-Training. Gemeinsam besuchten sie auch Chorkonzerte und fuhren zum Biberacher Traumpalast-Kino.“

Zu vollgestopft sei das Austauschprogramm nicht gewesen. Nach einem Wintercamp in Bad Honnef konnten die 34 Austauschschüler mühelos noch einen fünftägigen Städtetrip anschließen, der sie nach Köln, Hamburg, Dresden, Salzburg und München führte. Zum Abschluss gehen die Austauschschüler mit Besuch der neuseeländischen Botschaft nach Berlin, ohne ihre Gastgeberin. „Ja, da wäre ich gerne dabei gewesen“, gesteht Frauke Holland frank und frei. Doch bald wird sie selbst in die Heimat von Amy fliegen. Sie bewirbt sich demnächst beim Austauschverein um ein Stipendium.

Der Austausch wird angeboten vom ehrenamtlich arbeitenden Verein GDANSA (Gesellschaft für Deutsch-Australischen/Neuseeländischen Schüleraustausch). E-Mail-Adresse: [bewerbung@gdansa.de](mailto:bewerbung@gdansa.de).